Mehrheit aus der Warteschlange

Autor(en): **Meier, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 35

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-617536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mehrheit aus der Warteschlange

Von Werner Meier

Das Stichwort ist zum Begriff geworden und wirkt magisch: EG 92. Weil dann, eben 1992, innerhalb der Europäischen Gemeinschaft vom Güter- bis zum Personenverkehr freie Zirkulation möglich sein soll, stehen Länder, die – wie die Schweiz – nicht dabei sind, vor dem politisch schwergewichtigen Problem: Wie schaffen wir es, davon *auch* profitieren zu können? Den meisten ist klar: Wer jetzt noch nicht dazugehört oder in allernächster Zeit nicht eine verbindlich-nützliche Form der Zugehörigkeit erreicht, wird für lange Zeit eine Zwei, vielleicht sogar eine noch höhere Nummer auf dem Rücken tragen.

Der Bundesrat weiss das auch. Dies ist das eine. Die Schweizerinnen und Schweizer davon zu überzeugen, dass sie bald einmal zu einem EWR-Vertrag oder gar einem EG-Beitritt ja sagen sollten, das andere.

Aber was soll's?! Die Schweiz, so denken viele, kann ohne Europa leben. Ob aber Europa ohne die Schweiz über die Runden kommen wird, ist gar nicht so sicher. Nehmen wir einmal die Touristen! Die werden immer kommen und uns Devisen bringen, egal ob die Schweiz zur EG gehört oder nicht. Die Touristen wissen nämlich ganz genau, dass es nirgends sonst so schön und sauber ist wie in der Schweiz.

Dass etwa 57 Prozent aller unserer Ausfuhren allein in die EG-Länder gehen, wir aber 70 Prozent unserer Einfuhren aus diesen Ländern beziehen, zeigt doch klar, dass die froh sind, wenn wir ihnen ihre Ware abkaufen. Umgekehrt werden die auch immer *unsere* Ware kaufen, denn Qualität ist bei diesen Sachen wichtiger als der Preis!

EG 92 heisst ja auch, dass alle arbeiten können, wo sie wollen. Nicht auszudenken, was dann in der Schweiz geschehen würde! Die Industrie, das Bau- und Gastgewerbe, die Spitäler, Alters- und Pflegeheime kommen jetzt schon nicht ohne eine grosse Zahl von ausländischen Arbeitskräften aus. Wir hätten dann noch viel mehr Ausländer in unserem Land. Dass sie als EG-92er keine Ausländer mehr wären, sondern Europäer genannt würden, zeigt nur, was man uns für eine Mogelpackung verkaufen will!

In der EG müssten wir auch unsere Volksrechte wie Initiative und Referendum aufgeben. Spielt doch gar keine Rolle, dass immer weniger Leute überhaupt noch stimmen gehen! Zum einen nützt es ja doch nichts, und wer sich direkt betroffen fühlt, kann es – zum andern – immer noch mit einer Einsprache versuchen. Ein Recht haben, umfasst schliesslich immer auch die Freiheit, dieses Recht nicht ausüben zu müssen. Ein Grund mehr, sich auch ein ungenutztes Recht nicht nehmen zu lassen.

Ein EG-Beitritt – oder was immer da herauskommt – würde auch bedeuten, dass die Schweiz ihre Identität verliert. Mit den in der Brüsseler Eurokratie gebastelten Gesetzen werden keinerlei Rücksichten mehr genommen und alle über *einen* Leisten geschlagen. Nach ein paar Jahren – warten Sie's nur ab! – kann man dann Sizilianer nicht mehr von Friesen unterscheiden und Schotten genausowenig von Andalusiern. Auch wenn wir nicht genau sagen können, was alles unsere Schweizer Identität ausmacht – verlieren dürfen wir sie auf gar keinen Fall!

Bald einmal – es dauert gar nicht mehr lange – werden bei Grenzübergängen und Passkontrollstellen in europäischen Schiffs- und Flughäfen sowie an Strassen und Autobahnen jeweils zwei Durchgänge eingerichtet. Über dem einen Durchgang hängt eine Tafel mit der Aufschrift: «Reisende aus EG-Ländern». Hier gehen oder fahren sie dann, von wenigen Stichproben abgesehen, einfach durch. Auf der Tafel über dem zweiten Durchgang, wo immer eine lange Warteschlange mit Asiaten, Arabern, Afrikanern und Schweizern zu sehen sein wird, steht: «All other countries – Tous les autres pays – Alle anderen Länder». Nicht einmal der gut sichtbar hochgehaltene rote Pass kann da noch weiterhelfen. Die EG-Zollbeamten werden dazu erst noch hintersinnig, ja fast genüsslich dreckig lächeln.

Spätestens in diesen Warteschlangen dürfte sich über ein paar wenige Monate hinweg jene Stimmenmehrheit bilden, die für eine deutliche und überzeugende Annahme der Vorlage «Beitritt der Schweiz zur EG» jetzt zwar noch nicht vorhanden ist, dann aber ganz selbstverständlich zustandekommen wird ...